

DIE BESONDERHEITEN DER DEUTSCHEN JUGENDSPRACHE UND TENDENZEN IHRER ENTWICKLUNG

Лыхина О.В

**научный руководитель канд. филол. наук, Ершова Е.О.
Институт управления бизнес-процессами и экономики**

Die Besonderheiten der deutschen Jugendsprache und Tendenzen ihrer Entwicklung

Jugendliche sind anders. Sie kleiden sich anders, sie frisieren sich anders, sie sprechen anders und natürlich denkt jede Generation von Erwachsenen, dass es immer schlimmer mit der Jugend von heute wird. Jugendliche müssen anders sein, sie müssen sich abgrenzen von den Generationen zuvor, sie bilden eine eigene Subgesellschaft.

Jugendsprache entstand viel früher, als die Wissenschaftler anfangen, sie zu untersuchen. In dieser wissenschaftlicher Prosa gibt eine kritische Einschätzung der «fremdartigen Wörter». «Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort, das schwer sich handhabt, wie des Messers Schneide», dichtete schon Friedrich Schiller im 18. Jahrhundert über die Jugendsprache.

Vom 18. bis zum 20. Jahrhundert entwickelte sich Jugendsprache in Studentenkreisen, was mit vielen Studentenbewegungen verbunden ist. In dieser Zeit bedeutete Jugendsprache die Sprache der Studenten.

Erst Anfang der 80er Jahre wurden Jugendsprachforschungen unternommen. Man führte solche Definition der Jugendsprache: «Jugendsprache bezeichnet spezifische Sprech- und Schreibweise, mit denen Jugendliche ihre Sprachprofilierung und damit ein Stück Identitätsfindung betreiben». Es geht darum, dass Jugend in der Gruppe seine Ich-Identität entwickelt. In der Gruppe spielen Jugendliche verschiedene gesellschaftliche Rolle und erfahren, wie sie mit anderen Mitgliedern umgehen müssen. In der Gruppe sind spezifische Verhaltensweisen, Kleidung, Gestik, Mimik und Sprache, die den Abstand von anderen Gruppen und der Erwachsenenwelt sichert und die Solidarität in der Gruppe fördert. Kreativität, Spontanität, Direktheit und Flexibilität sind gruppen- und situationsübergreifende Kennzeichen der jugendlichen Kommunikation. Die Jugendlichen selbst sehen ihren Sprachstil als Freiraum für sprachliche Innovation.

Jugendsprache bezeichnet Sprechweisen bzw. sprachliche Muster und Merkmale, die unterschiedliche Gruppen von Jugendlichen zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Altersstufen und unter verschiedenen Kommunikationsbedingungen verwenden oder verwendet haben. Dieser Begriff ist nicht streng definiert. Jugendsprache wird in der germanistischen und westeuropäischen Sprachwissenschaft heute jedoch kaum noch als Sondersprache aufgefasst, sondern weitgehend als komplexe Varietät der Standardsprache oder als Sprechstil einer (bestimmten) Gruppe Jugendlicher definiert. Wichtig ist die Unterscheidung zwischen jugendtypischen und jugendspezifischen sprachlichen Merkmalen und Mustern. Tendenziell werden in der Jugendsprachforschung heute insbesondere Merkmale und Muster der Mündlichkeit, der Umgangssprache und der Gruppenkommunikation als typisch für Jugendsprachen betrachtet. Übertreibungen und Intensivierungen, Humor, Ironie und Spiel, Expressivität und Emotionalität prägen jugendlichen Sprachgebrauch. Diese Tendenzen machen sich auf allen sprachlichen Ebenen bemerkbar.

Im Laufe der Zeit hat sich eine Reihe von Begriffen für unterschiedliche Formen von Jugendsprache herausgebildet; man findet unter anderen: Comicdeutsch, Schülersprache, Denglisch, Soldatensprache, Studentensprache, Szenesprache, Drogenjargon, Graffiti-Jargon, Hip-Hop-Jargon, Netzjargon. Diese Begriffe sind nicht alle ausschließlich auf Sprechweisen Jugendlicher beschränkt; sie betreffen aber zumindest auch deren Äußerungsformen, beziehen sich allerdings vorwiegend auf Sonderlexik, also den Wortschatz Jugendlicher. Hierzu ist anzumerken, dass Jugendsprache auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen, wie Phonetik und

Graphematik, Morphosyntax sowie in stilistischer und textueller Hinsicht, Besonderheiten und Präferenzen aufweist.

Vor allem ist festzustellen, dass es keine einheitliche Jugendsprache gibt. Es handelt sich vielmehr um Äußerungsformen, die sich in der gruppeninternen Kommunikation herausbilden und somit unter verschiedenen geographischen, sozialen und historischen Bedingungen auch unterschiedliche Formen annehmen. Die Funktion von Jugendsprache besteht vor allem in der Abgrenzung gegenüber der Erwachsenenwelt, z.B. einige verblüffenden Begriffe:

Abwrackprämie – Rente

Änderungsfleischerei – Klinik für Schönheitschirurgie

Atze – Freund

Crossi – Person mit braungebrannter ledriger Haut

Dulli, oder auch Dully – Idiot

Hadde! Hade lan! – Tschüs!

Loli – unreifes, naives Mädchen

Hottie – attraktive Person

Die Jugendsprache hängt noch von verschiedenen Aspekten ab, sowie: Geschlecht, Migration, Alter, soziale Herkunft, Region, Subkulturen. Das ist einer der wichtigsten Gründe der Vielfalt der Textformen und Lexik der Jugendsprache. Die meisten Ausdrücke der Jugendsprache sind aber sehr kurzlebig. So wurde früher zum Beispiel als Ausdruck hoher Zustimmung «knorke» gesagt, später kam «cool» oder auch «geil» auf.

Auch ist Jugendsprache oft sehr provokant und beleidigend. Ein weiteres Merkmal von Jugendsprache sind Kürzungen. So wird z. B. aus «so einem» «so'nem». Außerdem werden viele Wörter aus dem Englischen verwendet, wobei die Einschätzung der Häufigkeit deren Gebrauchs meist übertrieben sind. Ein Beispiel für einen Anglizismus ist etwa das bereits oben genannte «cool» – ein Wort, das sich mittlerweile auch in der Umgangssprache durchgesetzt hat und nicht mehr als typisch jugendsprachlich betrachtet werden kann.

Auffällig sind und häufig benutzt werden Modewörter wie abgespaced, chillig, stressig, nervig, gefrustet, gedisst oder krass. Mit ihnen können die Jugendlichen ihre Gefühlslagen offenbar angemessen ausdrücken.

Eine andere stilistische Spielart sind die Vulgarismen. Wörter wie: scheiße, ficken u.s.w.

Diese werden mit schamloser Direktheit geäußert, vornehmlich natürlich in den Jugendcliquen selber. Es ist evident, dass in dem biologisch aufgeladenen Reifeprozess Sexualität ein zentrales Thema ist. Die Grenzen von Vulgär- und Umgangssprache sind fließend. Vulgarismen dienen oft der Abgrenzung von der Erwachsenensprache – sie werden häufiger und provokativer benutzt als sonst in der Sprachgemeinschaft.

Jugendliche experimentieren mit der Sprache und benutzen sie kreativ, dieses wird in dem Transkript besonders deutlich: Sprachspiele sind besonders attraktiv (bekannte Wörter und Redensarten werden in neue Kontexte gestellt, und mit neuen Bedeutungen eingesetzt).

Neue Medien sind aus unserem Alltagsleben nicht wegzudenken. Die jüngere Generation haben den Zugang zum Internet nicht nur per Computer, sondern auch per Handy, sodass sie mit virtueller Welt immer im Kontakt bleiben. Die beliebtesten Online-Medien sind soziale Netzwerke, z. B. Facebook, Myspace oder Wer-Kennt-Wen. In diesen Webseiten können Jugendliche sich dadurch darstellen, dass sie Kommentare schreiben oder Freunde «sammeln». Dabei zeigen die Nutzer öffentlich ihre Persönlichkeit und Identität an verschiedenen Kontexten und Situationen. Aber Jugendliche teilen ihre Meinungen auf besondere Weise mit: sie benutzen so genannte Jugendsprache, die ihre Zugehörigkeit zur Jugendkultur betont.

Heute existieren mehrere Jugendsprachenvarietäten nebeneinander, die sich wiederum gegenseitig inspirieren (Szene-Sprache, Musikerjargon, Schüler- bzw. Studentensprache u.s.w.). Die jugendspezifische Besonderheiten heben sich in sprachlicher, grammatischer, lautlicher und wortbildungsspezifischer Hinsicht deutlich von der Standardsprache ab.

In der Jugendsprache sind die Strebungen der jungen Menschen zur Sprachökonomie, Spontanität, Kreativität, Direktheit, Freiheit und Ungezwungenheit zu sehen.

Bei der Jugendsprache kommen kurze und lange Textformen am meisten vor:

- SMS. Obwohl nur 160 Zeichen in einer Nachricht möglich sind, können die Jugendlichen mehr dadurch sagen, dass sie Ziffern, Buchstaben und Satzzeichen in verschiedenen Kombinationen verwenden und Wörter abkürzen, zum Beispiel:

Hey, bin grad mit Schonwieder Schmerzen aufgewacht und geh nachher zum Arzt, Frühstück verschoben auf Sonntag? nicht böse sein bitte

- Brief. Die Jugendlichen schreiben immer seltener Briefe, aber private E-Mails spielen doch eine wichtige Rolle in ihrem Leben, zum Beispiel:

Hey, ich schicke euch das Foto von Freitagabend zu. Einmal als PDF.Datei und einmal als normales Foto. Ich habe meine Wien-Fotos jetzt schon viele Male mit Freunden und meiner Familie angesehen - es ist noch ein komisches Gefühl, nicht mehr nach Wien zurückzukehren. Aber wenn die Fotos entwickelt sind, kommt dieses Foto an einen besonderen Platz, und wer weiß, wann man sich mal wieder sieht. Polen ist ja nicht so weit weg und Jena ist von mir nur knapp 2 Stunden entfernt.

- Tagebücher/Blogs wurden zu einer wichtigen Kommunikation, es gibt überall im Netzwerk Portale, wo ein Tagebuch führen kann.

- Chat-Kommunikation. Diese Art der Kommunikation steht zur Verfügung, nachdem sich die Nutzer und Nutzerinnen mit ihren jeweiligen Spitznamen und Passwörtern in die Homepage eines webbasierten Chat-Systems eingeloggt haben. Chat-Rooms richten sich nach bestimmten Themen oder Interessen der Chatter/innen, zum Beispiel:

wie bist du ohne mich klargekommen???

*es war soooooooooooooo furchtbar ohne dich habe nur getrauert verstehe schon. *lol**

Zusammenfassend sind folgende Besonderheiten der Jugendsprache und Tendenzen ihrer Entwicklung zu erkennen:

- Verkürzungen und Abweichungen in der Orthografie;
- Verwendung von Dativ weder Genitiv;
- Doppeltes Perfekt;
- Ellipse;
- Verwendung von Kurzwörtern und -formen;
- Entlehnungen aus dem Englischen im Wortschatz und in der Grammatik;
- Vulgarismen;
- grammatische Abweichungen;
- Streben zur Mündlichkeit;
- Ausdruck subjektiver Stellungnahme durch häufige Verwendung von Abtönungs-, Grad-, Steigerungspartikeln.

Es gibt nicht die Jugendsprache als mehr oder weniger komplettes Sprachsystem, sondern lediglich das schnelllebige, sich nicht zu einer festen Struktur verdichtende Sprechen von Jugendlichen. Doch weckte ein starker Einfluss auf Kommunikation der Jugendlichen großes Interesse bei Sprachwissenschaftlern. Die Forscher untersuchen Besonderheiten der Kommunikation bei verschiedenen Subkulturen, z. B. Hiphop-Kultur, oder in verschiedenen Kommunikationsräumen, z. B. Pins an Webseiten oder E-Mails. Dabei sind im Mittelpunkt Schreibstil und seine Realisierung in der Kommunikation: Satzzeichen, Nicknames. Es werden alle mögliche Aspekte der Sprache geforscht: lexikalische, syntaktische, grammatische, orthografische Ebenen.